

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 37 (1997)

Artikel: Die Klarinettistin Lux Brahn : engagiert, vielseitig, kompetent
Autor: Wagner, Reinmar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954065>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Klarinettistin Lux Brahn

Reinmar Wagner

Engagiert – vielseitig – kompetent

Lux Brahn: allein schon dem Namen haftet etwas Künstlerisches, Beseeeltes an. Und Lux Brahn strahlt auch aus, was ihr Name verspricht. Die Augen funkeln, die Gesten wirken harmonisch, die Sprache fliest wie ein Allegretto von Boccherini, und die Stimme klingt angenehm mild wie ein gut timbriertes Mezzoforte.

Als ich die Klarinettistin von internationalem Renommee in Zürich treffe, steht gerade ihre Teilnahme in der «Diskothek im Zwei» bevor, einer Sendung von Radio DRS 2, in der zwei Persönlichkeiten aus dem Musikbereich verschiedene Aufnahmen eines bestimmten Werks vergleichen, ohne die Interpreten zu kennen. Das sind Dinge, die Lux Brahn sehr gerne macht, und auch als Ergänzung sieht zu ihrer Tätigkeit als Klarinettistin. Überhaupt – sie wird nicht müde, es zu betonen – will sie möglichst vielseitig sich sämtlichen Facetten der Musik widmen. Dazu gehören nicht nur Teilnahmen an Radiosendungen, sondern z. B. das Unterrichten an der Kantonschule Küsnacht, Stellvertretungen am Konservatorium Winterthur, Fachexperten-Tätigkeit für Lehr-Orchester – und Solistendiplome sowie Rezensionen über neue Klarinettenliteratur.

Als Kind lernte Lux Brahn zuerst Klavier. Sie stammt aus einer Familie, in der viel musiziert wurde. Ihre Mutter war professionelle Sängerin und viele Familienmitglieder waren hervorragende Amateur-Musiker. Zur Klarinette kam die zwölfjährige Lux ganz spontan: «Als das neue Zürcher Kunsthau eröffnet wurde, nahmen mich meine Eltern zur Einweihungsfeier mit. Dort wurde Strawinskys «Histoire du Soldat» gespielt, und ich war begeistert und fasziniert vom Klang der Klarinette. Es war das erste Mal, dass ich dieses Instrument bewusst hörte, aber von diesem Moment an wusste ich, dass ich Klarinette lernen wollte.» Und bald wurde für sie persönlich auch klar, dass sie die Klarinette zu ihrem Beruf machen würde. Ihren ersten Klarinettenunterricht genoss sie bei Rolf Kubli, dem damaligen Soloklarinettisten des Tonhalle-Orchesters, und blieb bis zum Diplom seine Schülerin. Sie erhielt Preise der Kiefer-Hablützel-Stiftung und des Migros-

Eine musikalische Familie

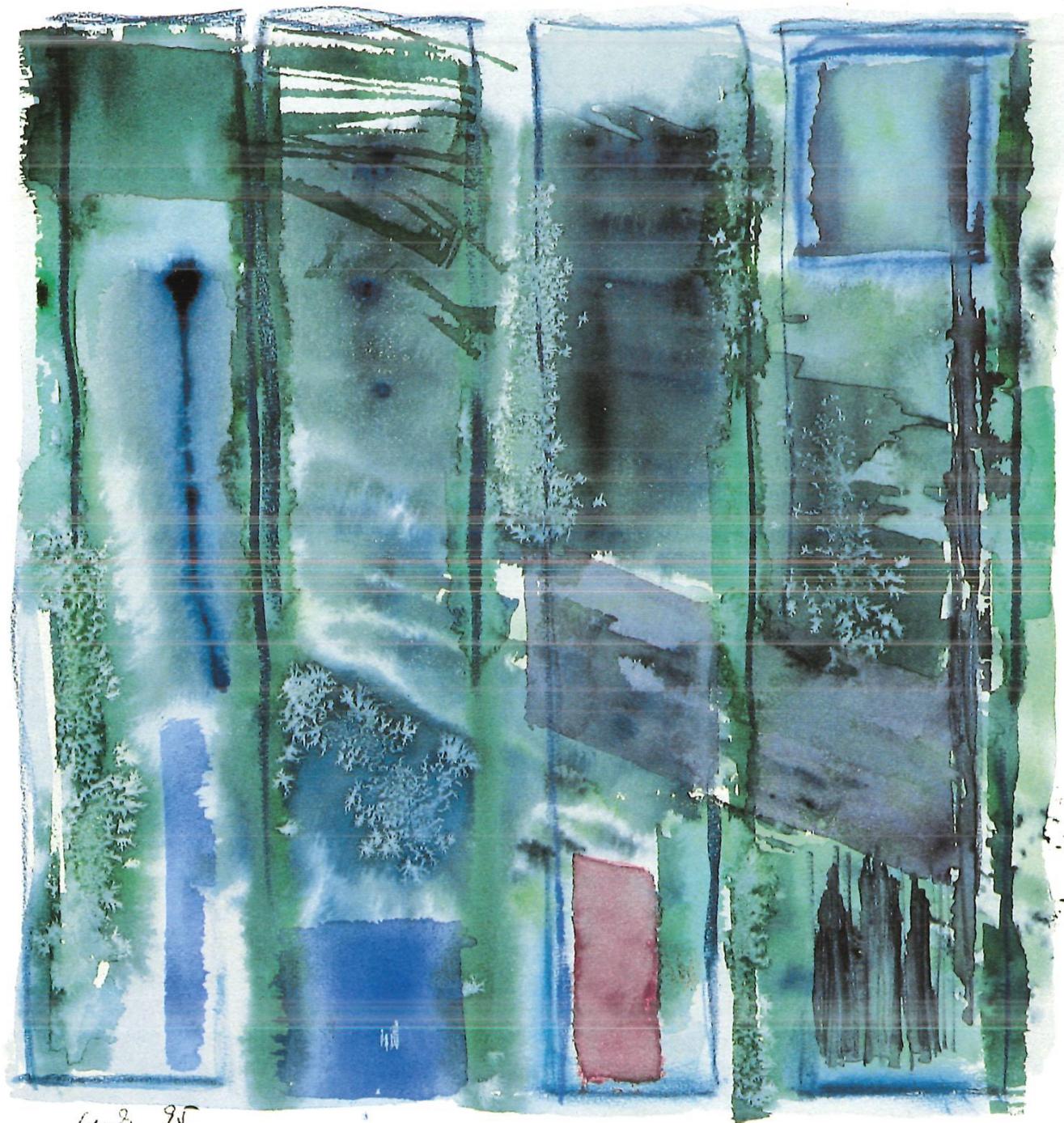


Genossenschaftsbundes. Weitere Studien und Meisterkurse führten sie nach Paris zu Yona Ettlinger, mehrmals ans Mozarteum Salzburg und nach Hannover.

Das Solokonzert- und Kammermusikrepertoire für die Klarinette ist im Vergleich zu jenem für Klavier oder Violine relativ beschränkt. An Konzerten gibt es neben einigen bekannten Werken von Carl Maria von Weber, Karl Stamitz, Louis Spohr oder Carl Nielsen und Copland nur gerade ein wirklich populäres Werk. Dafür ist es ein unsterbliches: Das Klarinettenkonzert von Mozart, eines seiner letzten Werke, ebenso vollendet in seiner Gestalt wie im Gehalt: «Es ist etwas vom allerschönsten, was je komponiert wurde!» Dieses Konzert kann Lux Brahn auch nach 25 Jahren immer wieder spielen und von neuem erleben, was sie als Kennzeichen für ein wirklich grosses Kunstwerk ansieht. Andere Stücke aber, die eher durch virtuose Akrobatik gekennzeichnet sind wie Carl Maria von Webers «Grand Duo Concertant» legt sie dagegen manchmal bewusst für einige Zeit beiseite, auch wenn das Publikum das Stück sehr mag.

Die Suche nach
guter Musik

Auf der anderen Seite ist es gar nicht einfach, unbekannte Stücke in die Konzertprogramme aufzunehmen. Frau Brahns Repertoire umfasst über 150 Werke in den verschiedensten Besetzungen. Aber es werden immer etwa die selben drei Dutzend verlangt. «Seit Jahren biete ich den Veranstaltern das Klarinettenquintett von Reger an, ein grossartiges Werk. Aber



△ «Rain City», Aquarell von Maria Bertschinger, 1995,
33 x 30,8 cm.

keiner traut sich, das nicht ganz einfach zu hörende Werk ins Programm aufzunehmen. Alle wollen die Quintette von Mozart, Weber und Brahms haben. Bei Reger, denken sie, bleibe das Publikum weg. Und manchmal sind solche Raritäten und Ausgrabungen tatsächlich nicht auf Anhieb ansprechend, und man überlegt sich schon, ob man dies seinem Publikum zumuten soll. Ein Konzert soll ja keine Tortur sein!»

Profiliert in Neuer Musik

Für den Musikfreund ist es aber äusserst anregend, wenn Lux Brahn Musik aus dem 20. Jahrhundert auf ihre Programme setzt, was sie mit Engagement und Kompetenz tut. Kürzlich hat sie einen jungen Schweizer Komponisten entdeckt, Rudolf Lehnher, der ein Klarinettenwerk mit dem Titel «Arlecchino» komponiert hat. «Es ist ein seltenes Beispiel für Neue Musik, die das Publikum unmittelbar anspricht, ein Werk, das bei den Leuten vielfältige Assoziationen weckt. Zum einen ist es tänzerisch, ein wenig skurril, aber auch sehr melancholisch, und die Klarinette ist sehr gut dazu geeignet, die verschiedenen Charakterzüge dieser Figur auszudrücken. Bei anderen modernen Stücken kann es aber auch passieren, dass einen Leute nach dem Konzert ansprechen: Das muss sicher sehr schwer gewesen sein! Sie empfinden einzig, dass das Stück gegen das Instrument geschrieben wurde, was teilweise wirklich zutrifft: Oft werden extrem hohe Lagen vorgeschrieben, die schlecht klingen, Doppeltöne und Flatterzungen werden verlangt, und alle die Tonverfremdungen, die man sich in der Ausbildung mühsam abgewöhnt hat, werden von den Komponisten zur Erweiterung des Ausdrucks herbeigezogen. Am Anfang war das ja noch ganz amüsant, aber heute baut fast jeder Komponist solche Klangeffekte in seine Werke ein. Abnützungerscheinungen sind die Folge.»

Instrumente und Stile

Im Zuge der historischen Aufführungspraxis gibt es vermehrt Solisten, die zu alten Instrumenten greifen. Auch an Lux Brahn ist diese Entwicklung nicht spurlos vorübergegangen: «Von der romantischen Mozart-Interpretation, wie man sie vor 40 Jahren gepflegt hat, hat man sich natürlich verabschiedet. Ich erinnere mich an eine Aufnahme des Mozart-Konzerts von Heinrich Geuser, die für mich als Kind Vorbild war. Heute könnte man das so nicht mehr spielen. Musikgeschmack ändert sich stets. Ich finde es im Grunde richtig, dass man sich heute vermehrt am Notentext orientiert. Umgekehrt gehen mir allzu puristische Interpretationen, wo die künstlerische Aussage des Solisten hinter der Texttreue völlig verschwindet, zu weit.» So gehört Lux Brahn eher zu den Klarinettistinnen, die eine goldene Mitte suchen zwischen der Vorlage des Komponisten und einer eigenen musikalischen Aussage. Ihr Ton ist sehr gepflegt, warm und beseelt. Und ihr engagiertes Spiel macht deutlich, dass die Klarinette ein Instrument ist, das mit seinen vielfältigen Klangfarben verschiedenste Stimmungen und Gefühle bestens ausdrücken kann.

Lux Brahn ist stets offen für eine Erweiterung ihres Repertoires und für ungewöhnliche Besetzungen. Regelmässig musiziert sie mit der Pianistin Hanni Schmid-Wyss, und mit dem Cellisten Claude Starck bilden sie ein Trio. Auch mit ihren Bläserkollegen Heini Mätzener vom Opernhausorchester und Florenz Jenny, Solofagottist in der Tonhalle, spielt sie öfters zusammen, ebenso mit dem Zürcher Streichtrio und dem Amati-Quartett. Fast jedes Jahr unternimmt Lux Brahn eine Konzerttournee in die USA.

Ihr Herz schlägt für die Kammermusik. Deshalb hat es sie auch nie gereizt, sich für eine Klarinettenstelle in einem Orchester zu bewerben, was auch für sie als Mutter zweier mittlerweile erwachsener Kinder rein zeitlich schwer zu vereinbaren gewesen wäre. Aus den gleichen Gründen mochte sie nicht als reisende Solistin jahrein jahraus auf der ganzen Welt unterwegs sein, abgesehen davon, dass bloss eine Handvoll Klarinettisten weltweit den Durchbruch zu Stars schaffen: «Es gehört auch viel Glück dazu, den richtigen Leuten zum richtigen Zeitpunkt zu begegnen. Es gibt viele gute Interpreten, von denen mancher eine grosse Karriere machen könnte. Wer von ihnen das Rennen macht, entscheidet sich nicht nur anhand der musikalischen und instrumentaltechnischen Fähigkeiten. Es braucht auch Kraft, Durchsetzungsvermögen, Fleiss und Ausdauer. Ich bin zufrieden mit meiner Tätigkeit, weil die Musik mein Leben unendlich bereichert hat.»

Dass Lux Brahn diese Erfolge trotz der Doppelbelastung von Familie und Musikerkarriere erreichen konnte, verdankt sie nicht zuletzt dem Umstand, dass ihr Mann, der in Meilen praktizierende Arzt Arthur Genswein, ebenfalls ein begeisterter Klarinettist ist. Viele Meilemer erinnern sich sicher an seine Mitwirkung bei den Hohenegg-Konzerten, wo er anspruchsvolle Solopartien übernommen hat. So erfährt Lux Brahn ein ganz aussergewöhnliches Verständnis für ihre musikalischen Ambitionen und optimale Unterstützung durch die ganze Familie, was sicher nicht selbstverständlich ist.

Kammermusik
im Zentrum